

# Saale-Beitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

**Abonnement**  
für Halle vierteljährlich 2,00 M., durch  
die Post bezogen 2 M., monatlich  
2 M., monatlich 1 M.,  
eine Befehlsgeld.  
Bestellungen werden von allen Reichs-  
postanstalten angenommen.  
Für die Redaktion verantwortlich  
S. B.: Dr. H. Koch in Halle.

**Inserte**  
werden die Spalten oder deren Raum  
mit 20 Pfg. für Halle mit 15 Pfg. berechnet  
und in der Expedition, von untern  
Annahmestellen und allen Annoncen-  
Expeditoren angenommen.  
Zeitsamen die Zeile 40 Pfg.

Erscheint täglich  
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Samstaglicher Jahrgang.

№. 220.

Halle a. d. Saale, Dienstag den 21. September

1886.

## Die Reichstagsession.

Wenngleich die außerordentliche Session des Reichstags erst am Montag ihren tatsächlichen Abbruch findet, so waren doch schon am Sonnabend in einer Sitzung des Seniorsenats die von sozialdemokratischer Seite erhobenen Hemmnisse ihrer schnelleren Beendigung beseitigt. In derselben traten die sozialdemokratischen Vertreter ungelenk verhandlungs auf, als sie es mit dem Beschlusse des Abgeordneten Hagedorn gegen die stimmungsfähige Erledigung der Präsidentenwahl gethan hatten; sie erklärten, daß ihnen die neuerliche Handhabung des Sozialgesetzes, insbesondere auch das freierge Urtheil, eine politische Verhandlung aufs äußerste erschwere und daß sie deshalb die für eine solche Verhandlung einzig noch mögliche Gelegenheit, eine Reichstagsession durch jedes geschäftsordnungsmäßige Mittel auszubehnen, suchen müßten. Dieser Standpunkt ist auch für die politischen Gegner der Sozialdemokratie verständlich und man hat sich demgemäß in dem besagten Seniorsenat dahin geeinigt, daß die Fristen der Geschäftsordnung für die Verhandlung des deutsch-spanischen Handelsvertrages genau gewahrt werden sollten, ohne jeden weiteren Versuch von der einen oder anderen Seite, die somit bis Montag ausgeübte Session sei es nun zu verlängern oder zu verlängern.

Von den sonstigen sozialdemokratischen Angelegenheiten, welche dieser außerordentlichen Reichstagsession ein stärkeres Gepräge geben als der eigentliche Gegenstand, um bestmöglichen sie berufen wurde, ist die Interpellation in der bulgarischen Frage von vornherein unter dem Tisch gefallen. Die Abwesenheit des Reichstagspräsidenten machte jene Verhandlung über auswärtige Angelegenheiten von vornherein ziel- und zwecklos, und zudem war die Interpellation in einer Form abgefaßt, welche Mitglieder von anderen Parteien es unmöglich machte, sie zu unterstützen. Am wenigsten liberalen Politikern konnte es befallen, hierbei parlamentarische Vorbilddienste zu leisten, in dessen letzten und die Gläser, die Polen und die anderen kleinen Fraktionen ab. Die sozialdemokratische Interpellation genann auf diese Weise nicht die für ihre Einbringung in den Reichstag notwendige Zahl von Unterschriften, wodurch ihr parlamentarischer Dasein im Keime getödtet wurde, aber allerdings ihr Werth für die sozialdemokratische Agitation nicht gemindert worden sein mag.

In ersterer Weise beschäftigte den Reichstag der Reichstagspräsident der sächsischen Regierung über die Verlängerung des über Leipzig verhängten kleinen Belagerungszustandes. Die Unbedeutendheit, mit welcher in diesem Verlaufe die Unterbrechung der Koalitionsfreiheit durch das Sozialistengesetz geradezu als selbstverständlich vorausgesetzt wird, mußte auch auf liberaler Seite die schwersten Besenken erregen und Herr v. Stauffenberg auch besaßen einen ebenso kräftigen, wie treffenden Ausdruck. Die Kritik, welche das Bundesversammlung so richtiglich und weitgehend fand, hat, wie wir anmangelos es sich erweist, kann zu keinem guten Ende führen, und es ist nur zu wünschen, daß sich die Hoffnung Stauffenbergs bestätigt und ehe es zu spät wird, eine Reichstagsmehrheit sich findet, welche die Verlängerung des Gesetzes über seinen nächsten Ablaufstermin hinaus verweigert.

Ueber den eigentlichen Verhandlungsgegenstand der Session, den deutsch-spanischen Handelsvertrag, ist wenig zu sagen. Da seiner Verlängerung von allen Parteien, einschließlich der Sozialdemokraten, zugestimmt wird, so konnte die Debatte darüber keinen bedeutenden Umfang von sachlicher Tragweite an-

nehmen. Statt dessen vorbereitete sie sich wieder einmal über das alte, fundamental schon durchgepeitschte Thema von dem Segen oder Unsegel der Schutzpolitik. Natürlich einigte man sich diesmal so wenig wie jemals früher; jeder blieb bei seiner Meinung und hielt den Gegner für widerlegt. Bemerkenswerth war aber doch, daß der schutzpolimerische Eifer sich gegen früher und nun gar gegen das Jahr 1879 beträchtlich abgemildert zeigte, und daß die Siegesfeierlichkeit, mit welcher Herr v. Boetticher auf die Erfolge der gouvernementalen Wirtschaftspolitik pochte, jetzt auf der rechten Seite nur einen schwächeren Widerhall fand.

## Politische Uebersicht.

Der von der bulgarischen Sobranje am Donnerstag angenommene Gesetzentwurf betreffend die Mobilisation des gegenwärtigen Abgesehenes bestimmt, daß bei dem ersten Wahlgange künftig 1/2 der Stimmen der eingeschriebenen Wähler erforderlich ist, der zweite Wahlgang fällt ganz fort. Die Wahl findet durch absolute Majorität statt, daß die Wahlmodus all bereits bei den nächsten Wahlen für die große Sobranje zur Anwendung kommen. In der Sitzung am Freitag wurde von einer Gruppe Deputirter ein Antrag eingebracht, die Gehälter der Beamten um 15 Proz. herabzusetzen, der Antrag wurde jedoch nach lebhafter Debatte abgelehnt; im Verlaufe derselben hatten die Minister erklärt, daß die Annahme dieses Antrages eine Kabinettsfrage hervorgerufen würde. Nach Eröffnung der Sitzung vom Sonnabend schlug ein Deputirter die Abhaltung eines Lebeums zur Feier des Jahrestages der Revolution in Philippopol vor. Die Mitglieder der Sobranje begaben sich infolge dessen mit den Ministern nach der Kathedrale und wohnten dort der vom Bischof von Macebonien abgehaltenen kirchlichen Feier bei. — Für die Mitglieder der Regentenschaft wurde von der Sobranje ein jährlicher Gehalt von je 24,000 Proc. bewilligt. Die Wähler zur großen Sobranje wurden auf den 11. October festgesetzt. Im übrigen verlief die Sitzung der Sobranje ohne Zwischenfall. Am Sonnabend abend vereinigte sich etwa 60 Mitglieder der Sobranje aus Anlaß des Jahrestages der Revolution von Philippopol zu einem Festessen, bei welchem ein Begrüßungs-Telegramm an den früheren Kaiser Alexander besprochen wurde. — Das dritte russische Regiment, welches bisher noch in Sofia zurückgelassen war, hat am Sonnabend mit Mannschaften des aufgelösten Regiments Stronoff, welche in dasselbe eingereiht worden sind, den Rückmarsch nach Philippopol angetreten. Bei der Entgegennahme der von der Sobranje beschlossenen Adresse an den Kaiser von Rußland, welche dem russischen Generalstabschef Melnikoff am Donnerstag durch das Bureau der Sobranje überbracht wurde, erwiderte der Konjul auf die an ihn gerichtete Ansprache etwa folgendes:

„Da Rußland auf die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung in Bulgarien das Hauptgewicht lege, so würde es nicht einmal dem Gedanken an die Mitglieder des Fürsten Namen geben können, dessen Schritte in den Augen der kaiserlichen Regierung eine der Garantien für die Wohlthat des Landes sei. Der Konjul fürb dann fort: „Eine weitere Garantie liegt bei Ihnen selbst, die Sie durch Ihre Weisheit und Mäßigkeit schwere Gefahren abwenden können. Erinnern Sie sich daran, meine Herren, daß die Ordnung der gegenwärtigen Dinge in den Augen der kaiserlichen Regierung noch nicht die legale Sanktion gefunden hat. Diese kann die bulgarische Regierung nur erreichen durch die Klugheit und Unparteilichkeit ihrer

gegenwärtigen Regenten, der Mitglieder der Sobranje und derjenigen der künftigen großen Nationalversammlung. Rußland steht zwischen den beiden Parteien im Lande, indem es keine der beiden protegirt.“

Die Offiziere derjenigen Kavallerie- und Infanterie-Regimenter, welche an dem Staatsfesttheil genommen haben, sollen von Rabonir, wo sie seit ihrer Unterwerfung internirt waren, nach Sofia bebracht werden. Die weitere Unternehmung soll gleichfalls in Sofia stattfinden. Das auffällige Artillerie-Regiment wurde durch neue Offiziere nach Sofia zurückgeführt.

Die Session des ungarischen Parlaments ist am Sonnabend in Pest wieder eröffnet worden. Am Abgeordnetenhause brachte der frühere Minister Vorwath eine Interpellation darüber ein, ob das auswärtige Ministerium vorher und unter gewissen Bedingungen sich mit der Entfernung des Fürsten Alexander aus Bulgarien einverstanden erklärt habe, ferner ob sich Rußland der Allianz zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn angeschlossen habe, endlich welche Stellung Deutschland für den Fall einnehme, daß Oesterreich-Ungarn gegen eine Ausbreitung des russischen Einflusses in den Balkanländern Stellung nehmen müßte. Es steht und hiernach eine recht interessante Diskussion über die politische Lage Europas bevor. — Die österreichische Regierung richtete an die ungarische eine Note, worin sie die neuen Propositionen bezüglich eines Petroleumalles ablehnt, auf die ursprüngliche Regierungsvorlage zurückgreift und den baldigen Zutritt einer Zollkonferenz wünscht.

Dem „Berl. Tagebl.“ meldet man aus Brüssel: Nach dem vom General Vialmont ausgearbeiteten Plane wird die Maasbefestigung die ganze Linie Namur-Lüttich umfassen. Die bisher dort bestehenden Forts müssen als unbrauchbar niedergezerrt werden.

Labstone ist am Sonntag vormittag wieder in London angekommen. Gladstones Ruderer zur Arena, schreibt der „Liverpool Mercury“, wird ein bemerkenswerthes Ereignis sein. Möglicherweise wird die Schifffahrt der Parnell'schen Flotte nicht stark ändern, aber sie wird die Opposition über eine bestimmte Politik einig machen. Man hat davon, anzunehmen, daß er die Hauptbestimmung billigt und sie mit Wort und Stimme unterstützen wird, wenn es zur Abstimmung kommt. Sollte sich diese Hoffnung bewahrheiten, so wird die Maßregel einen enormen Kraftzuwachs erhalten und die Regierung wird die Verantwortlichkeit übernehmen müssen, ein temporäres Hilfsmittel zu acceptiren oder zu verwerfen, welches der einzige Mann, welcher agrarische Reformen in Irland bewirkt hat, für opportun und erwinlich hält.

Die britische Admiralität hat Befehl erteilt, die Panzer- und sonstigen Schiffe in Chatham in größter Eile fertig zu stellen. Die auf den Schiffen beschäftigten Arbeiter sollen überzeit und, wenn nötig, schieferweise Tag und Nacht arbeiten. Die Torpedo-Flotte hat in den letzten Tagen wieder einen Zuwachs bekommen, indem eine Anzahl Torpedobote erster Klasse von den Kontraktoren abgeliefert wurden. Die Admiralität hat Befehl gegeben, diese Schiffe sofort bereit zu halten, daß sie jederzeit in See stechen können.

Am englischen Unterhause wurde am Sonnabend wieder über Egypten verhandelt. Bei der Beratung des Etats für das diplomatische Personal erklärte der Unterstaatssekretär des Auswärtigen, Ferguson, es wäre nicht zweckmäßig und

## [61] Das Geheiß der Ehre.

Roman in drei Bänden von Hans Wagnershausen.  
(Fortsetzung.)

37.

In einer Gemüthsverfassung, so ruhig, wie er sie seit seiner Vernehmung nicht mehr gefühlt, war Werner, als das Boot ankam, in seine Wohnung zurückkehrte. Hoch aufstehend warf er sich in einen Sessel, legte das Haupt zurück und blickte zur Decke.

Meta, die ihn während der letzten zwei Tage, seit er das Lager verlassen durfte, sehr erregt und gereizt gesehen und ihn vergeblich beschworen, sich zu schonen, wenn es ihm vorzeitig hinaus trieb, trat zu ihm, freudigste ihm die Stirn, schaute ihm in die Augen und lächelte, denn diese begegneten ihr heute so klar, so zurüben.

„Es ist etwas gekommen, was Dich beunruhigt?“ fragte sie, sich über ihn beugend. „Sag mir, was es ist! Du darfst mir nichts verschweigen!“

Werner schüttelte trübe Achseln das Haupt. Wie zurüben er auch in der That schien, lag doch Schmerz in seinen Zügen.

„Wohin wollen in den nächsten Tagen, schon morgen, wenn Du willst, den Heimweg antreten,“ sagte er, ihre Hände küßend. „Ich bin auch bereit, mit Dir vorläufig auf das Gut meines Vaters zu gehen, der Dich zu sehen wünscht. Du sollst aberauger bestimmen; ich folge Dir, wohin es Dich auch ziehen mag.“

„Aber Du willst mir heute nicht gesehen, was vorgefallen? Und irgend etwas muß es doch sein!“

„Morgen sollst Du hören! Quäle mich heute nicht! Sei mit mir zurüben und laß mich ruhen. Ich bedarf der Ruhe; ich möchte einen recht langen Schlaf thun; meine unruhigen Nerven bedürfen eines Ausgleiches. Du hast heute, ich bitte mich während der letzten Tage mehr schonen können.“

Werner sah sich in sein Zimmer zurück. Hier umschwebte, stand er vor sich, über das Geschehene hinaus. Da er was zu sagen und zu thun, zu thun, mit dem Gedanken, die Contro-

last, die ihn so lange bedrückte, war von ihm gewichen, die Welt gehörte ihm wieder, er gehörte ihr; zum ersten male fühlte er sich im Vollbesitz des Glückes, das er erlangen zu haben geglaubt; es gab keinen mehr, der ihm diesen Besitz streitig zu machen wagte, keinen, vor dem er als Fahrenflüchtiger der Erde zu erlösen brauchte.

„Ich will ausruhen nach so langem Kampf mit zwei Pflichten, die an mir zerrten, mir die Seele zerrißten! Meine Ehre gehört wieder mir, voll und ganz, unbelirren, unbehindert! Die Mienen seiner Kameraden zeigten mir heute verständlich genug, was sie empfanden, und ihre Bereitwilligkeit sagte mir, wie unerlässlich ihnen mein Begehren erschiene!“

Werner warf sich schon in Zwielfelt auf sein Lager. Meta wagte nicht, seinen Schlafmurmur zu hören. Es konnte sie nur gutes sein, was ihn zu diesem Frieden nach nicht die legale Sanktion gefunden hat. Diese kann die bulgarische Regierung nur erreichen durch die Klugheit und Unparteilichkeit ihrer

Am nächsten Morgen saßen beide, Werner und Meta in der Heiotropenlaube des Gartens, beim ersten Frühstück. Werner's Aussehen war nach den überanderten Seiten ein verhältnismäßig blühendes; aus seinen Augen strahlte wieder die volle Lebenslust, seine Wangen hatten wieder ihre Frische, und wie er da, ganz wie damals, unter dem Eucalyptus, neben ihr saß, strich wohl zuweilen ein leichter Schatten über seine Stirn, wenn er dachte, was seit gestern gekommen war oder noch geschehen müßte, bis die am Himmel aufsteigende Sonne sich nieder neigte; aber der Stempel innerer Zufriedenheit lag doch auf dieser Stirn.

„Du bist mir noch immer unerträglich, Werner!“ begann Meta, als sie ihm den Teller vorsetzte. „Es ist etwas gekommen, das auch mich angeht! Deine Miene zeigt mir auch heute, daß es nicht schlimmes sein kann, aber Du quälst meine gereizte Nerven. Du gestöhnst Dir darin, den Schlafmurmeln zu spielen. Sag mir aufrichtig!“ Sie legte den Arm um seinen Nacken. „Dass du Dir den Gedanken ein, so bald nach Hause zu ziehen, während das milde Klima hier doch Deiner Gesundheit so vorteilhaft ist.“

Werner lächelte.

auch nicht patriotisch, eine halbige Beendigung der ägyptischen Expedition zu versprechen. Niemand erwartete, daß England Ägypten verlassen sollte, bevor die Reformen, die bereits gute Früchte trugen, vollständig durchgeführt seien und besonders, bevor sich die Finanzen des Landes gehoben haben würden. Der Antrag Campbell's, den Staatsposten von 4000 Pfd. zu reduzieren, wobei eine Kürzung des Gehalts für Drummund Wolff einbezogen war, wurde mit 158 gegen 54 Stimmen verworfen. Die weiteren Positionen des Budgets wurden jedoch nicht erörtert. Bei der fortgesetzten Beratung des Budgets betonte jedoch der Schatzkanzler Churchill, daß nicht die jetzige Regierung für die Intervention in Ägypten verantwortlich wäre, sondern Gladstone; die Rückzahlung des Proz. Abzuges von dem Kapon der 4 Proz. ägyptischen Anleihe sei durch internationales Abkommen bedingt; die Einsetzung einer internationalen Kommission zur Prüfung der ägyptischen Finanzen würde ein schlimmes Uebel sein. Die Regierung erkante die große Verantwortlichkeit, die mit der Intervention in Ägypten verbunden sei; da aber England einmal in Ägypten liege, so sei die Regierung fest entschlossen, nicht von ihrer Mission abzusehen zurückzutreten, bis alle von England übernommenen Verantwortlichkeiten und Verpflichtungen vollständig und treu erfüllt seien.

Die italienische Regierung hat den für den 22. Sept. in Ucca anberaumten Katholikentag verboten. Das Ministerium motivirt dieses Verbot durch die misslichen Sanitätsverhältnisse Italiens.

Nach den der „Kol. Kerr.“ aus Montenegro zugegangenen Nachrichten befindet man sich dort eifrig mit der reorganisatorischen Umgestaltung und der Ausrüstung und Neuankündigung des Heeres. Die letzte Reise des Senatspräsidenten Vojv Petrovic-Najack ins Ausland stand mit der Bewilligungserfrage in engster Zusammenhang. Der Ober-Vojvode Petrovic wurde nämlich mit der Mission betraut, mehrere Batterien Krupp'scher Geschütze, 30,000 Hinterladergewehre und eine ansehnliche Menge Munition für Montenegro anzufahren. Da die sächsische Regierung in der Lage war, diese Antäne bar zu bezahlen, konnten dieselben rasch effektuirt und in kürzester Frist von Hamburg nach Cattaro expedirt werden. Mehrere Offiziere sind nun nach der letzten Stadt abgereist, um den Transport der Waffen nach Montenegro zu besorgen.

#### kleinere telegraphische Mittheilungen.

**Paris, 18. Sept.** Der Ministerpräsident Freycinet wird sich infolge einer Einladung der Stadtbehörden von Rouleau am 28. d. dorthin begeben. — General Wolzinger demittirt heute die von dem „Soleil“ wiederholte Behauptung, daß er bei den Manövern geübert habe, es ist ihm die Defensivpolitik anzugehen und eine offensive Politik zu verfolgen. Wozinger wiederholt, er habe von offensiver Taktik, nicht von offensiver Politik gesprochen.

**Dublin, 18. Sept.** Der Marquis von Londonderry, der neue Viscount von Strand hat heute seinen Einzug in Dublin gehalten. Der Empfang lebens der Bevölkerung war ein freundlicher, besondere Bewilligungen kamen dabei nicht vor.

**Venedig, 18. Sept.** Der hiesige kaiserliche Votchschafter Graf v. Wilsch, ist nach Konstantinopel beurlaubt worden, wohin derselbe gestern über Oefina abgereist ist.

#### Deutsches Reich.

Aufgrund des Stellvertretungsgesetzes hat der Kaiser den Staatssekretär Graf Herbert v. Bismarck zum Stellvertreter des Reichskanzlers im Bereiche des auswärtigen Amtes ernannt.

Der neue französische Votchschafter am deutschen Kaiserhofe, Herbette, wird am 2. October nach Berlin abreisen und seine Familie im November nachfolgen lassen.

Dem Vernehmen nach sollen am Montag in Köln Verhandlungen wegen Einföhrung der Kreisordnung in der Rheinprovinz beginnen. Der Vice-Präsident des Staatsministeriums, Minister des Innern v. Büttner, wird sich mit dem Unterstaatssekretär Perfurth an den Verhandlungen beteiligen.

Wie aus der Octobernummer des „Heidenboten“ hervorgeht, hat die Kaiserliche Missionsgesellschaft unter Mitwirkung des auswärtigen Amtes in Berlin das Victorialand in Kamerun mit den darauf befindlichen Gebäuden von der baptistischen Londoner Missionsgesellschaft gekauft. Nach dem „Heidenboten“ war auch der Reichsregierung daran gelegen, daß das noch unter englischer Schutzverwaltung stehende, aber ganz von deutschem Gebiet umgebene Victorialand dem deutschen Schutzgebiete einverleibt werden möchte. Dies sollte nach dem

Inmerlich bekannte er sich, daß Reinburg allerdings vor eine schwere Wahl gestellt gewesen sein mußte.

Werner hat schweigend, aber ruhig neben seiner Gattin; auch diese Rechtfertigung mußte ihm willkommen sein angesichts des jungen Mannes, der ihn wie die anderen rüchichtslos verurteilt haben möchte.

Schlienen ließ einige Stunden vergehen. Sie auftrichtend, begegnete er Metas flammenden Augen mit einer Stütze und Umhüllung.

„Meine Gnädigste“ begann er endlich, „Sie mißverstehen meine Absicht! Seien Sie überzeugt, daß der Weg hierher, den ich im Auftrage eines meiner heute bereits abgereisten Kameraden übernommen, für mich ein schwerer und trauriger ist, aber was Sie fürchten, ist bereits geschehen. Herr v. Reinburg müge entscheiden, ob ich meine Mission in Ihrer Gegenwart erfüllen darf.“

Werner ergriff Metas Hand und preßte sie beschwichtigend; er überlegte noch einen Augenblick.

„Sprechen Sie, Herr v. Schlienen!“ hat er mit fester Stimme.

„Ich selbst glaube, daß dies nur zu Ihrer Berufung dienen kann, gnädige Frau! — Was Herr v. Reinburg bezog, gestern meinen beiden Kameraden zu erklären, er weise Herrn v. Hollmayer einer Angel nicht mehr würdigen, wenn ich nicht, es mag ein Geheimniß bleiben, seit Ihr Herr Gemahl ihn durch die Herren aufforderte, das Loos entscheiden zu lassen und dies schweigend angenommen wurde. Diese Entscheidung fiel gegen Herrn v. Hollmayer aus. Ich habe den Auftrag zu meiden, daß er um Witternack ihr pünktlich genügt hat, und hiermit ist mein Auftrag erfüllt. Es bleibt mir nur übrig, Herrn v. Reinburg die Hand zu drücken und ihn zurück im Auftrage der Kameraden unsere Anerkennung auszusprechen.“

„Seine Anerkennung!“

(Fortf. folg.)

mit der englischen Regierung abgeschlossenen Vertrag geschlossen, sobald es den Capitien abgemacht wäre. Das Ergebnis der unter Mitwirkung des Geheimrats Krauel vom auswärtigen Amt geführten Verhandlungen ist folgendes. Die baptistische Missionsgesellschaft tritt das Land in Victoria an die Gesellschaft in Basel ab um 2000 Pfund. (= 40,000 Mk., die anfängliche Forderung war 3000 Pfund.). Von dieser Summe hat ein reicher Privatmann in Berlin die Hälfte zu geben übernommen, der aufgrund davon Mitgliedschaft des Landes wird. Das Land wird demnach zwischen ihm und der Mission geteilt werden. Dem baseler Comité war schon vor einigen Wochen von einem Missionstreube eine bedeutende Summe zum Zwecke dieses Landkaufs zur Verfügung gestellt worden, jedoch aus Missionsmitteln nur noch 6—800 Pfund. erforderlich sind.

\* Zu Generalen der Infanterie, bezw. der Kavallerie sind ernannt: die General-Lieutenants v. Wulffen, Gouverneur des Invalidenhauses zu Berlin; v. Wichmann, kommandirender General des 6. Armeecorps; v. Bogits-Nies, General-Inspector der Artillerie; Friedrich Wilhelm Prinz zu Hohenlohe-Ingelfingen, General-Adjutant Sr. Maj. des Kaisers und Königs; Frhr. v. Loß, General-Adjutant Sr. Maj. des Kaisers und Königs und kommandirender General des 8. Armeecorps; Heinrich Prinz von Hessen und bei Rhein, Groß-Hof-, Commandeur der Großherzoglichen (26.) Division; Leopold Prinz von Hohenhausen K. Hof-, Chef des hessensächsischen Jäger-Regiments Nr. 40, v. Alcebyll, General-Adjutant Sr. Maj. des Kaisers und Königs, Chef des Militär-Kabinetts; Graf v. Wartenstein, kommandirender General des 3. Armeecorps, v. Kriess, kommandirender General des 1. Armeecorps; Karl Günther Prinz von Schwarzburg-Sondershausen D., à la suite der Armee, und v. Alvensleben, kommandirender General des 13. (Kgl. württembergischen) Armeecorps. Zu General-Lieutenants sind beordert: Die Generalmajors v. Zante, bisher Commandeur des Kadetten-Corps, unter Ernennung zum Direktor der Kriegs-Akademie, v. Paffow, Commandeur der 60. Infanterie-Brig., v. Habue, Commandeur der 1. Garde-Infanterie-Brig., v. Koester, Führer der 28. Division, v. Gottberg, Führer der Kavallerie-Division des 15. Armeecorps und Gr. v. Caseler, Commandeur der 31. Kavallerie-Brigade. Außerdem ist der Prinz Ludwig von Baiern, K. S., zum Chef des 2. niedersächsischen Infanterie-Regiments Nr. 47 (Garnison Straßburg i. E.), ernannt; General-Lieutenant v. Heubold, Führer des 15. Armeecorps, à la suite des Dragoner-Regiments Prinz Albrecht von Preußen (litthauisches) Nr. 1 gestellt; Oberst Golb, kommandirt zum Generalstab, zum Chef der Land-Abtheilung; Oberst v. Rheinbaker, Commandeur der Haupt-Kadetten-Anstalt, zum Commandeur des Kadetten-Corps, und Oberst-Lieutenant Knappe, beauftragt mit der Führung des Ehrenbataillons, zum Commandeur dieses Regiments ernannt worden.

#### Die Kaiserfrage in den Reichslanden.

Die schönen Kaiserfrage sind nun in ihrem Hauptstück vorüber, aber im Gegenlag zu jenen schönen Tagen von Trauzug, welche es nicht vermochten, die bekannte spanische Hebel auf andere Gedanken zu bringen und dieselbe fetter zu hängen, haben die schönen Tage von Straßburg ihren Zweck nicht verfehlt. Es gilt das Band zwischen der Mutter Germania und ihrer Tochter Alatia enger zu knüpfen, zwischen beiden ein Verhältnis herzlicher Eintracht herzustellen. Wie über alles Verdacht herrlich ist doch dieser Zweck in Erfüllung gegangen. Einen förmlichen Segenszug hat er gehalten, Aller Herzen hat er gestirmt, die Liebe eines ganzen Landes sich gewonnen, — unter erwidrigender greiser Kaiser — und heiter und glücklich hat er genäh nach dem Schluß der schönen Tage das alte Straßburg verlassen. Ueber den Schluß der Kaiserfrage und den Beginn der Kronprinzentage in Metz lassen wir die nachfolgenden Mittheilungen sprechen:

**Straßburg i. E., 18. Sept.** Die Feldmanöver des 15. Armeecorps endeten heute mittag 1 Uhr bei Wimmerstein. Der Großherzog von Baden hatte sich mit dem Prinzen Wilhelm und dem Generalcommanden des 15. Armeecorps mit dem ersten feierlichen Zuge früh 7 Uhr 50 Min. in das Mannöverterrain begeben. Um 9 1/2 Uhr folgte der Kronprinz, welchem auf der Station Wimmerstein von der Dorfbevölkerung ein überaus herzlich Empfang bereitet wurde. Seine Majestät der Kaiser, welcher sehr früh ausfuhr, hatte Straßburg mit der Großherzogin von Baden um 10 Uhr verlassen und erschien um 11 Uhr auf dem Mannöverterrain, nachdem Allerhöchstersebe zuvor in Wommenheim mit dem größten Aufwands begrüßt worden war. Der feierliche Wagen war mit Blumentränken angefüllt. Inzwischen hatten die um 9 1/2 Uhr begonnene Operationen sich dahin entwickelt, daß die Avantgarde des heute verlassenen D'icorps den feindlichen Bormark am Landgraben zum Stefen brachte, bis das Gros der Infanterie auf dem Kampfsplatz erdichte und den gegen Wimmerstein vorgezogenen Feind zurückwarf, der auf dem linken Flügel von der Kavalleriedivision Caseler, auf dem rechten Flügel von der gegen 1 Uhr aufretretenden Unterflügel-Brigade des D'icorps umfaßt wurde. Gleich nach 1 Uhr wurde das Signal „das Ganze halt“ geblasen. Die Commandanten sammelten sich um den Kaiser, welcher auf der Höhe östlich von Wimmerstein dem Manöver beigewohnt hatte. Der Kronprinz hatte den Verlauf desselben in der zweiten Hälfte beim Westcorps beobachtet. Nachdem der Kaiser dem Corps seine Anerkennung ausgesprochen und sich verabschiedet hatte, erfolgte die Rückkehr nach Straßburg, woselbst der Zug um 2 1/2 Uhr eintraf. — Bei dem Staatsminister v. Hofmann fand gestern eine größere Abendgesellschaft statt, welcher der König von Sachsen, der Kronprinz, der Großherzog und die Großherzogin von Baden, sowie sämtliche anderen hier anwesenden Fürstlichkeiten mit ihrem Gefolge beiwohnten.

**Straßburg i. E., 18. Sept.** Se. Maj. der Kaiser hat dem Statthalter Fürsten Hohenlohe sein lebensgroßes Bildniß mit nachstehendem Schreiben zugehen lassen:

„Ich habe bereits mündlich wiederholt meine Verehrung über die warme und freundliche Aufnahme zu erkennen gegeben, welche mir und Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin, Meiner Gemahlin, bei dem diesmahligen Besuche der Reichslande, insbesondere der Stadt Straßburg zuteil geworden ist. Wenn ich durch diese Wahrnehmung in der Ueberzeugung befestigt werde, daß der innere Anstand des Landes an das höchste Ausmaß in stetigen Fortschritten begriffen ist, so kann ich davon den Genuß nicht trennen, daß zu einem solchen Erfolge Ihre eifrigste Bemühung als Statthalter der Reichslande, trotz der Kürze der Zeit, nicht unehrenhaft beigetragen hat. In Würdigung dessen, sowie zum Andenken an die Tage Meines hiesigen Aufenthalts,

welche mir in wohlthuerender Erinnerung bleiben werden, verleihe ich Ihnen Mein Bildniß in Lebensgröße, welches ich Ihnen hiermit zugehen lasse.“  
Straßburg i. E., 18. Sept. 1886.

gez. Wilhelms.“

Im  
Meinen Statthalter in Elsaß-Lothringen  
Fürsten von Hohenlohe.

**Straßburg i. E., 19. Sept.** Vom Bürgermeister und von der Deputation des Gemeinderats in Metz, welche gestern abend an der kaiserlichen Tafel theilnahmen, sind Sr. Majestät dem Kaiser 2 Originalbriefe des Kaisers Karl V. als historisch denkwürdige Urkunden zum Geschenk mit dem Bemerkten überreicht worden, daß dieselben die letzten Briefe seien, welche ein früherer deutscher Kaiser an die Stadt Metz gerichtet habe. Der Kaiser nahm diese Urkunden in Augenschein und dankte halboffiziell für die ihm dargebrachte Gabe. — Bei dem gestern abend bei Sr. Majestät dem Kaiser stattgehabten Thee hatte Seine Majestät zu Ehren des Prinzen Ludwig von Baiern, der gestern zum Chef des preussischen 2. Niedersächsischen Infanterie-Regiments Nr. 47 ernannt worden ist und in der Uniform dieses Regiments dem Theegestell bewohnt, die Uniform seines kaiserlichen Infanterie-Regiments angelegt. — Prinz Ludwig von Baiern hat heute früh die Kaiserreise nach München angetreten. Se. K. u. K. Hofier der Kronprinz hat demselben bis zum Bahnhof das Geleit. Mit demselben Zuge haben auch General-Adjutant Graf Woltke und General Stieple Straßburg verlassen.

**Straßburg i. E., 19. Sept.** Se. Maj. der Kaiser und die anderen hier anwesenden Fürstlichkeiten wählten heute mittag 10 1/2 Uhr dem Gottesdienste in der Neuen Kirche bei. Der Herrar Leblois sprach das Gebet, der Herrar Hoelter hielt die Predigt, welcher das Evangelium über den damals herrschenden Samaritaner zugrunde gelegt war, der Herrar Keyß sprach das Schlußgebet und den Segen. Beim Gebet erhob sich der Kaiser und blieb bis zum Schluß des Gebetes aufrecht stehen. Se. Maj. der Kaiser wurde von der Hofst. zur Straße wie bei der Rückfahrt von der in den Straßen versammelten Volksmenge mit lebhaften Zurufen begrüßt. Die Abreise Sr. K. u. K. Hof. des Kronprinzen nach Metz ist auf morgen früh 8 Uhr 20 Min. festgesetzt; mit dem nämlichen Zuge begeben sich auch Se. K. Hofier Prinz Wilhelm und der Großherzog von Baden nach Metz. Se. K. Hofier Prinz Albrecht tritt bereits heute mittag die Reise dahin an.

**Straßburg i. E., 18. Sept.** Se. K. u. K. Hofier der Kronprinz begibt sich Montag früh in Vertretung Sr. Majestät des Kaisers nach Metz. — An dem heute abend stattgefundenen Festzuge beteiligten sich mehrere tausend Mitglieder verschiedener Vereine. Der Straßburger Männergesangsverein trug drei Lieder vor. Danach brachte der Bürgermeister Dank ein Hoch auf Se. Maj. den Kaiser aus, in welches die nach vielen Tausenden zählende Volksmenge begeistert einstimmt. Se. Majestät erwidern auf dem Balkon und verneigte sich dankend. Allerhöchstersebe ließ die Vorstände der am Zuge beteiligten Vereine, den Direktor des Gesangsvereins und die Inghordner zu sich beiseiden und sprach seine hohe Zufriedenheit und seinen Dank für die Devotion aus.

**Straßburg i. E., 19. Sept.** Se. Maj. der Kaiser ist mit Ihrer K. Hofier der Frau Großherzogin von Baden heute mittag 11 Uhr nach Baden-Baden abgereist, nachdem Allerhöchstersebe von Sr. K. u. K. Hof. dem Kronprinzen, Sr. K. Hof. dem Prinzen Wilhelm, dem Statthalter Fürsten Hohenlohe, dem Staatssekretär v. Hofmann und der Generalität Abschied genommen hatte. Dem Bürgermeister Dank drückte Se. Maj. nochmals seine höchste Zufriedenheit über den hiesigen Empfang aus. Auf dem Bahnhof war eine große Volksmenge versammelt, welche Se. Maj. mit Entzückensmäßig begrüßte. Den Armen der Stadt hat Se. Maj. 3000 Mk. und den Wohlthätigkeitsanstalten Ihre Maj. die Kaiserin 2000 Mk. gespendet.

**Baden-Baden, 19. Sept.** Se. Maj. der Kaiser und Ihre K. Hof. die Frau Großherzogin nebst Gefolge sind von Straßburg i. E. heute nachmittag wohlbehalten hier eingetroffen.

St. Weß, 18. Sept.

Bis in das ferne Dörfchen hinein ist die Freude gebrungen, wie Straßburg, die im Liebe besungene „wunderschöne Stadt“, seinen Kaiser empfangen hat. Gebroden ist das Gieß, und die präde Braut, die bisher nur schon that, wenn es der westliche Nachbar nicht sah, ist zum ersten male und am letzten Tage unter die feinen Leute gegangen. Das ein frischer Wind durch die Reichslande wehe, daran bestand seit den letzten Gemeinderathswahlen kein Zweifel mehr, daß aber der Empfang anderer feiner Heidenherrscher sich zu einem so glänzenden und so ganz aus dem Herzen des Volkes hervorquellenden gestalten werde, das hatte man doch nicht erwartet.

Wie aber wird es in Metz, in Lothringen sein? Diese Frage drängte sich in den letzten Tagen in den Vordergrund und man glaubte mit Recht, ihrer Beantwortung mit ein so großer Spannung entgegensehen zu müssen, als des Kaisers Fahrt zugleich ein Zeichen völlig wiederhergestellter Gesundheit gewesen wäre. In Metz, die vielmehrere Weltstadt, knüpfen sich überdies in Deutschland lebhaftere Erinnerungen als an Straßburg. Liegen doch in seiner Umgebung jene historischen Orte, auf deren Fluren die Wiesenflächten des letzten Krieges geschlagen wurden, blühen doch von seinen Höhen die weissen Kreuze, unter denen die gefallenen Heiden, Freund wie Feind, Friedlich bei einander schlummern. An fast jedem deutschen Dörfchen wohnen Futerliebende, deren Gedanken oft an diesen Feldbergräbern weilen und Tausende ergrauter Krieger giebt es dort, welche sich an den Waldessaum, an die zertrümmerte Hütte erinnern, wo sie einst in stürmischer Nacht auf Hosen gefunden und auf die in der Ferne flimmernden Lichter von Metz herabgeschaut. Freilich, vorüber sind jetzt die Zeiten, wo

Die Metz' und die Magd' (Magdeburg)

Haben dem Kaiser den Tanz verweigert.

Die einseitige protestantische Döckung hat vielmehr bei der letzten Gemeinderathswahl zum zweiten male kapitulirt, ein in letzter Mehrheit deutschsprachiger Gemeinderath lenkt die Geschicke der Stadt, das aber national Gesinnten unumwogen Anlaß, seine Blide auf Metz zu richten und an der Kreisprobe, die die Kaiserfrage bringen mußten, den Wandel zu beobachten, der sich hier zugunsten des Reichthums wagt hat. Das gab ihm Anlaß, sich freilich wie mit Bedacht, denn niederschmettend war der Eindruck, den die heute früh



# Betten

Vollständige fertige Betten, bestehend aus Oberbett, Unterbett und Kissen, das Gebett: 21 Mark, 25 Mark und 30 Mark.  
Hochfeine Betten, das Gebett: 35 Mark, 40 Mark, 50 Mark.  
Böhmische Bettfedern, Pfund: 1 Mark, 1 Mk. 50 Pfg., 2 Mark.  
Hochfeine Federn mit Daunnen, Pfd. 2 Mk. 50 Pfg., 3 Mk., 3 Mk. 75 Pfg.

## Gebr. Fackenheim,

Halle a. S. Grosse Ulrichstrasse 47, im alten Dessauer. Halle a. S.

Versand nach auswärts gegen Nachnahme, wobei wir die Nachnahme-Spesen tragen. Verpackung frei.



**C. Hauptmann's Möbelfabrik und Magazin,**  
Ulrichstrasse 34. Halle a. S. (Drei Könige).

Ausstellung completer Zimmereinrichtungen in allen Holzarten vom einfachsten bis zum feinsten Genre in laudabler und reeller Arbeit zu soliden Preisen.

Wegen überfüllten Lagers verkaufe zu bedeutend herabgesetzten Preisen.



Silb. Staatsmedaille

Halle a. S. 1881.

## Congress-Stoffe

zur Anfertigung

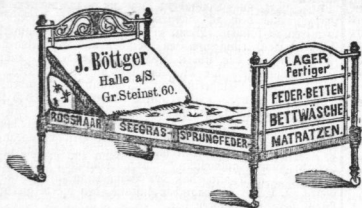
von

## Gardinen

empfehlen in größter Auswahl zu sehr

billigen Preisen

### A. Huth & Co.



1 komplettes Bett, bestehend aus:

- 1 Stück eisernem Bettgestell für 8,50.
- 1 " Seegras-Matratze " " 7,50.
- 1 Gebett Federbetten " " 30,-

Summa 46,-

Komplette Federbetten im Preise von: 30-36-45-54-60-120, nur gute staubfreie Waare.

Fertige Inlette und Bettwäsche.

Alteutsche Bettdecken in neuen Mustern das Stück von 4 5, 6, 7,50, 10 bis 35.

Stepdecken, um mit dem Rest zu räumen, unter Preis.

## Trommeln

für Krüger, Turner, Schulen und Kinder in größter Auswahl zu Fabrikpreisen am Lager. Zugleich empfehle Signalhörner, Piccolos und Trommel, Flöten, sowie Tambour-Stäbe zu billigsten Preisen.

Gustav Uhlig, untere Leipzigerstr.

Die **C. O. Wiese'sche Musik-Schule** gegründet 1864 — Gr. Märkerstr. 10

beginnt das Wintersemester am 6. October. Der Unterricht umfasst von den Anfängen bis zur höheren Ausbildung: Klavier, Violine, Gesang, Theorie, sowie Übung im öffentlichen Vortrage. Prospekte sind zu haben bei Schroedel & Simon, Gräbner & Alban, Dettmer's Leihbibliothek und im Institute.

## Musik-Unterricht

in Klavier, Violine, Harmonium, Theorie und Chorgesang (mit allgemeiner Musiktheorie) als Fortsetzung des Schulgangs erteilt Alfred Michaelis, Alte Promenade 16a.



Ein großer Transport Sächsischer Zuchtstücken, sowie hochtragende und 1 bis 1 1/2 jährige Ferkel, direkt aus der Schweiz importiert (mit Ursprungs-attest) steht zum Verkauf bei **C. Hellmann, Zeit.**

Die unübertroffen als berühmt anerkannte

**Thüringer Kunst-Druck- und Schön-Färberei,**  
sowie chemische Waschanstalt  
**F. Madaus, Leipzigerstrasse Nr. 27,**

Mehrfach prämiert.

empfeht sich  
zur  
bevorzuehenden Saison  
angenehmlich.

Den höchsten Ansprüchen  
genügend.

Unser Prinzip ist stets nur auf vorzüglichste Arbeit gerichtet, wobei gleichzeitig Rücksicht auf solide Preise genommen wird! — Im Stande, allen Anforderungen zu genügen, erlauben wir uns auf Spezialitäten aufmerksam zu machen:

Färberei und chemische Reinigung aller Art seidenen, wollener und halbwoollener Gegenstände der Damen- und Herrenkleidung, Bänder, Hüte und Modereifen, Möbel- und Gardinenstoffe, Kirchen-Parasente, Theater-Garderobe, Teppiche, Decken, Shawls etc. etc.

**Färberei à Ressort für seidene Roben.**

**Färberei und Wäscherei von Federn.**

Herren-Neberzieher, Anzüge, Damen-Regenmäntel und Jaquetts werden unzertrennt in jeder Modefarbe gefärbt.

Selbstfarbige Seidenkleider werden durch ein neues Verfahren in völlig unzertrenntem Zustande mit leuchtiger Garnierung in den schönsten hellsten Farben umgefärbt. Ferner Umfärben und Reinigen von Möbeln, Gardinen- und Dekorationsstoffen jeder Art. — Zahlreiche und auch bedeutende Vertrauensaufträge, wie das Umfärben des fast gänzlich verbläuten und färblichen und herabgewaschenen Schiffsens, Hotels, größeren Anstalten etc. etc. begründeten unsern Ruf für die höchsten Ansprüche.

Sobalüberzüge von Blüsch werden gefärbt und mit den neuesten Mustern versehen. Tüll- und Mullgardinen werden mittelst neuer und praktischer Einrichtung gewaschen oder crème gefärbt, auch **unverbrennlich gemacht.**

Neueste Muster der hochmodernen Farben der Saison.

Aufträge nach auswärts prompt und gewissenhaft.

## Jagd-Westen!

empfehle in nur geübigen Qualitäten und großartigsten Farbensortiment

per Stück von 2,25 bis 20 Mark.

**Siegmund Haagen,**  
Halle a. S., Markt.

## Dreibriemen,

**Kordel-, Näh- und Bänderriemen**  
in bester Qualität

empfeht

**Chr. Ernst Lennheim,**

Federhandlung, Erfurt, Andreasstraße 33.

Alle Reparaturen werden prompt besorgt.

Mit heutigem Tage eröffne ich ein **Baugeschäft**

und bitte das geehrte Publikum bei vorkommendem Bedarf mich gütlich beizuhelfen zu wollen. Durch eine schwebende Tätigkeit als Bauer bei einem hiesigen großen Firmo bin ich mit allen vorkommenden Bauarbeiten vollständig vertraut und werde das mir geschehene Vertrauen durch gute und prompte Ausführung der Arbeiten rechtfertigen.

Neubauten sowie Reparaturen u. s. w., auch die kleinsten, werden bei billiger Preisstellung ausgeführt.

**R. Gittel, Ranzleigasse 3.**

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

## Bekanntmachung.

Anfolge höherer Anordnung ist der auf den 23. und 24. d. Mts. fallende Jahrmarkt aufgehoben worden und wird **hinter** abgehalten werden.  
Mücheln, den 18. Sept. 1886.  
Der Magistrat.

## Jenen Damen,

welche Fremdbinnen wirklich fleißiger und lauter gearbeiteter Mäntel von vorzüglicher Qualität, empfehle ich meine Atelier's zur Anfertigung einfacher u. eleganter Regenmäntel etc. Promenades etc. Jaquettes etc.

nach den neuesten Pariser, Berliner und Wiener Modellen.

**G. Welsch Nachf.**

Inhaber: C. Russo  
66. Gr. Steinstr. 66.  
Atelier's u. tüchtige Zuschneider im Hause.  
Anprobe sofort.  
Sertifikatell. in 24 Stunden.

## Gebr. Sacke

ohne Loch, à 10, 15 u. 25 Pfg.  
bei **H. Wienlecke,**  
Magdeburgerstrasse 40, II.

Für den Inzeratenteil verantwortlich  
H. König in Halle.

Expedition: Neue Promenade 1

Mit Heiligen.